
Kabelsalat

Aus der Wissenschaft:

30.11.2006 - Daß Kabel und Schnüre sich gerne verwickeln und verknoten, ist wohlbekannt. Forscher der Fakultäten für Physik und Mathematik an der Universität von Bristol haben nun in Experimenten herausgefunden, daß die Wahrscheinlichkeit der Bildung eines Knotens von der Schnurlänge unabhängig ist. Für die in der Studie untersuchten Schnüre war dies ab einer Länge von etwa 16 Zentimetern der Fall. Die Wahrscheinlichkeit der Knotenbildung betrug dann 26 Prozent.

Ich liebe die Wissenschaft, werte Glossenleser, denn nirgendwo sonst ist man so schön vor Überraschungen nicht gefeit, wie dort. Habe ich diesen Satz jetzt verstanden? Egal, Sie wissen sicher, was ich meine. Auf jeden Fall gelingt es den piffigen Köpfen an den Universitäten und Forschungseinrichtungen dieser Welt immer wieder, ein Lebensrätsel nach dem anderen zu erklären und mich damit zu verblüffen.

Gut, diese Erkenntnis aus Bristol löst zwar nicht generell die Verknotungsprobleme dieser Welt, aber jetzt wissen wir wenigstens, warum es sie überhaupt gibt. Denn soviel steht ja nun wissenschaftlich fest, Verknotungen sind nicht nur irgendwie zwingend, sondern auch unabhängig von der Länge des beteiligten Mediums. Das hatte ich gar nicht vermutet. Also das mit der Längenunabhängigkeit, meine ich. Fußend auf meiner eigenen Lebenserfahrung hätte ich bis dato jedem interessierten Frager ohne zu zögern erklärt: je länger desto knot. Da hat mich nun die Wissenschaft wieder mal eines besseren belehrt. Sicherlich ist das so ähnlich wie mit den Sternen, da denkt man ja auch immer: je heller desto nah. Und das stimmt ja bekanntlich auch nicht. Außerdem hat Astrophysik mit Knotenmathematik nicht das Geringste zu tun. Das hätte ich also leicht mit nur ein bißchen mehr Nachdenken selber herausfinden können. Nun ist's zu allerdings spät. Macht aber nix.

Jedenfalls bin ich ob dieser Meldung total begeistert. Was habe ich mich aber auch schon über dieses verdammte Knotenproblem geärgert! Stunden, ach was sag' ich denn da, Wochen, Monate, vermutlich gar Jahre meines Lebens habe ich damit zugebracht, Verwuselungen aller Art zu entwirren. Teils bei den hauchzarten silbernen Halskettchen meiner Gattin und teils bei den einigermaßen robusten Anschlußkabeln meiner diversen Computer. Aber auch Bindfäden, Schläuche, Kordeln, Verlängerungsschnüre, ja, sogar Blumendrähte, Tesafilm-Streifen und was sich sonst noch an länglich Biegbarem im Haushalt findet, haben - sobald sie sich unbeobachtet fühlen - die vertrackte Angewohnheit, sich selber vielfach zu verdröseln und verdremeln und mich damit an den Rand der Verzweiflung zu bringen. Da kann ich sie vorher noch so sorgfältig und gewissenhaft aufgerollt haben. In der Tat ein wissenschaftlich hochinteressantes Phänomen.

Und jedesmal, wenn's wieder ans Entwirren ging, habe ich mich gefragt: muß das denn wirklich sein? Jetzt wissen wir's, die Antwort lautet: ja, es muß sein. Sobald etwas mindestens 16 Zentimeter lang ist, beträgt die Wahrscheinlichkeit der Spontanknotenbildung satte 26 Prozent. Wahnsinn!

Ja, meine Herren Glossenleser, jetzt fragen Sie sich sicher ein wenig irritiert, ob diese Gefahr bei Ihrem männlichen... ja, wie soll ich das hier und jetzt einigermaßen jugendfrei erklären? Also, die Antwort ist im Grunde ganz einfach: diese 16 Zentimeter werden - falls überhaupt - beim Manne bekanntermaßen nur erreicht, wenn... Sie wissen schon, nicht wahr? Normalerweise ist aber Ihr Kabel (bitte nehmen Sie das 'Kabel' mal nicht zu wörtlich)... also gut, das Ding ist ja im knotbaren Weichzustand vermutlich - ohne Ihnen persönlich zu nahe treten zu wollen - viel, viel kürzer. Und in einem solchen Fall ist nach den präzisen Experimenten der mathematisch-physikalischen Fakultäten in Bristol noch keinerlei Knotenalarm zu befürchten. Also ruhig, Männer, das ist schon mal kein Grund mehr zur Erregung!

Aber wie dem auch sei, liebe Glossenleser, wenn Sie das nächste Mal Ihre Bügelschnur entwirbeln, dann machen Sie's am besten von nun an so wie ich: hadern Sie nicht mit Ihrem Schicksal und fluchen Sie vor allen Dingen nicht in der Gegend rum, sondern betrachten Sie sich als im Dienste der Wissenschaft tätig: zählen Sie sorgfältig alle Knoten und Verschlingungen, messen Sie anschließend noch die Kabellänge vom Stecker bis zum Bügeleisen und teilen Sie diese Daten unverzüglich den Mathematikern der Universität von Bristol für deren Statistik-Datenbank mit. Ich bin sicher, die werden sich über soviel Kooperationsbereitschaft glatt einen zweiten Knoten in ihre Schnur freuen.